

die höhere Klasse versetzt werden, als nach Absolvierung des Jahrescurse und der Zurückgebliebene repetirt den ganzen Cursus der Klasse noch einmal. Sie werden sich überzeugen durch Das, was wir vorlegen, daß sich der Unterschied vollkommen ausgleicht.

Vizepräsident Streit: Es liegt mir nunmehr noch ein Antrag der zweiten Deputation (Abtheilung A) vor, auf Seite 87 des Berichts vor den Worten: „anheim zu geben“ noch die Worte einzuschalten: „zur Erwägung“. Da dieses Amendement wenigstens von der Mehrheit der Deputation ausging, so bedarf es keiner Unterstützung. — Ich gebe das Wort dem Herrn Abg. Dr. Kentsch.

Abg. Dr. Kentsch: Die Aufmerksamkeit, mit der die Kammer der Rede des Herrn Dr. Panitz gefolgt ist, giebt den Beweis für das hohe Interesse, welches der Gegenstand verdient, den er angeregt hat. Es hat der Herr Regierungskommissar darauf geantwortet; ich muß aber doch gestehen, daß ich durch seine Erklärungen nicht in dem Maße befriedigt worden bin, wie es vielleicht von Seiten der Regierung beabsichtigt worden ist; denn Das, was der Herr Regierungskommissar gesagt hat, widerlegt zum großen Theil die Behauptungen des Herrn Dr. Panitz nicht, andererseits hilft es uns über die von ihm angeregten Schwierigkeiten keineswegs hinweg. Es ist sehr schön, wenn wir hören, daß auch für die nächste Zeit in Sachsen die Realschulen zweiter Ordnung vermehrt werden sollen, bei denen also, wenn ich den Herrn Regierungskommissar recht verstanden habe, eine Verminderung des Lehrziels in Aussicht steht, das nicht so hoch geht, wie bei den Realschulen erster Ordnung. Es möchte wohl zugestimmt sein, daß dann mehrere Gegenstände vom Lehrplane wegfallen würden, daß beispielsweise der lateinische Unterricht nicht mehr obligatorisch zu sein braucht, vielmehr wieder in die Rechte der facultativen Lehrgegenstände zurücktreten kann. Es ist wohl auch denkbar, daß auf den mathematischen Unterricht nicht mehr die Anzahl der Stunden entfällt, wie sie bei den Realschulen erster Ordnung zu rechnen ist. Indessen unsere fortschreitende Cultur macht mehr und mehr höhere Ansprüche geltend und wenn man auch der Nothwendigkeit folgen will, für die kleinen und mittleren Städte derartige Anstalten zu schaffen, so bleibt immerhin mißlich, was vom Stundenplan gestrichen werden möchte. Unter Anderem hat das Latein seine Berechtigung ja erst durch die Freiwilligenexamina erhalten; es zu streichen, würde nichts Anderes bedeuten, als den Realschulen das Recht der Freiwilligenexamina entziehen.

Wenn ich Herrn Dr. Panitz recht verstanden habe, so ging er von der Ansicht aus, es wäre der mathematische Unterricht in etwas zu beschränken. Indessen finde ich auch darin manche Schwierigkeit; denn wenn die Realschulen vorbereiten sollen für die polytechnische Schule, die Forstakademie, die Bergakademie, die Baugewerkschulen, hö-

here und niedere Gewerbeschulen, so glaube ich kaum, daß man im Stande sein wird, den mathematischen Unterricht auf eine etwas tiefere Stufe herabzusetzen. Wenn ich nun auch zugeben will, daß Jemand, der die Realschule besucht und sich später vielleicht dem Postwesen oder dem Kaufmannsstande widmet, nun nicht gerade bis zu den Leistungen der Gleichungen dritten Grades, bis zu den Sätzen der sphärischen Trigonometrie oder der analytischen Stereometrie vorzudringen braucht, so ist die Mathematik doch ein Gegenstand, der in den Köpfen aufräumt und so sehr das Denkvermögen schärft, wie kaum ein anderer Gegenstand, wie selbst die vielgerühmten classischen alten Sprachen es zu thun nicht im Stande sind. Ich möchte auch auf keinen Fall, daß die Naturwissenschaften beschränkt würden, um so mehr, da die Kenntniß in den Naturwissenschaften gerade für unser industriereiches Sachsen ebenso nothwendig ist, wie für die Zwecke der Landwirthschaft und die höhere Bildung der Landwirthe. Vielleicht wäre in der Geschichte und Geographie der Lehrplan so zu vereinfachen, daß diese Fächer nicht bis zu den höchsten Klassen zu gehen brauchten. Indessen will ich auch diese Meinung nur als eine solche aufgefaßt wissen, die immer noch sehr vorsichtig zu behandeln ist. Nun ist von dem Herrn Regierungskommissar gesagt worden, es wäre die Stundenzahl von 36 per Woche nur zutreffend bei den oberen Klassen. Das mag richtig sein; aber ich behaupte, für einen Knaben von 10 Jahren, wie er in der sechsten Klasse sich befindet, sind auch 29 wöchentliche Lehrstunden mit so und so viel Disciplinen und — was die Hauptsache für mich ist — mit so viel häuslichen Privatarbeiten viel zu viel.

Ich suche den Fehler hierfür nicht im Regulativ. Ich glaube, das Ministerium kann gar nicht anders, als möglichst hohe Ziele stellen, und am allerwenigsten ist unsere gegenwärtige Zeit dazu geeignet, die Lehrziele herabzuziehen. Aber ich frage mich, ob es nicht von Seiten der Lehrer insoweit übertrieben wird, als das rechte Verhältniß mit den Privatarbeiten nicht eingehalten wird, daß sie sich nicht über die rechte Zeit verständigen, wobei es oft vorkommt, daß drei oder vier Lehrer ihre Schüler in Betreff der Privatarbeiten so behandeln, als wäre deren Zeit bloß für den einen Lehrer allein vorhanden.

(Sehr richtig!)

Das läßt sich auch nicht durch ein Regulativ gründlich abstellen; aber Vieles kann gebessert werden durch wiederholte Vorstellungen des hohen Ministeriums dem Lehrer selbst gegenüber. Ich gehe nicht einmal so weit, beschwerende Vorwürfe den Lehrern gegenüber auszusprechen. Ihr Bestreben geht ja von dem gewiß lobenswerthen Grundsatz aus, ihre Schüler weiter zu bringen. Daß aber, wenn in einer Klasse sechs oder acht verschiedene Lehrer thätig sind, hier und da sehr leicht das rechte Maß der häuslichen Privataufgaben nicht eingehalten wird, ist wohl